



FOTOS: ALEXANDER WERNER

## TIBET Eine moderne Zugverbindung eröffnet ganz neue Wege zum Dach der Welt Lassen Sie die Seele baumeln!

Wie kaum ein anderes Land hat es die Fantasie der Menschen beflügelt: Tibet, das „Dach der Welt“, das faszinierende Kleinod der Natur mit seinen zerfurchten Hügelketten, sich schier endlos hinziehenden grün-braunen Weiten und den erhabenen fantastischen Bergmassiven, die schneebedeckt wie aus einem Bilderbuch am Rand des Himmels

### Eine Landschaft wie aus dem Bilderbuch und die Abgeschiedenheit machen Tibet so reizvoll

thronen. Abgeschieden bis Mitte des 20. Jahrhunderts bewahrten die Menschen ihre uralte Lebensweise in den entlegenen, nur schwer zugänglichen Gebieten, die im riesigen „Reich der Mitte“ den chinesischen Händlern keine Anreize boten. Doch bereits Ende des 19. Jahrhunderts hatte die englische Kolonialpolitik Unruhe in die Provinz gebracht und deren Abspaltung von China betrieben. 1949 bekräftigte



Mao Zedong nach der Machtübernahme der kommunistischen Partei den Anspruch auf Tibet. Der Widerstand dagegen gipfelte im März 1959 in einem Volksaufstand, der von der Armee blutig niedergeschlagen wurde.

Und Tibet heute? Der Dalai Lama, der weltliche Führer der Tibeter, weilt seit seiner Flucht 1959 mit der Exilregierung und Tausenden Tibetern in Indien. Noch immer erscheinen die Positionen unvereinbar, eine Rückkehr der von vielen Tibetern schmerzlich vermissen Lichtgestalt ihrer Nation und Kultur ist so vorerst unmöglich. Und es ist unklar, ob er nach seinem Tod neben seinen verehrten Vorgängern in einer Stupa im großen Potala-Palast in der Hauptstadt beigesetzt werden kann.

Indessen, so umstritten der Status des autonomen Teils Tibets ist, haben die Chinesen zweifellos sozial viel bewirkt, dazu beigetragen, die tiefe Armut, Not und Hunger zu lindern, den Lebensstandard und das Bildungsniveau zu heben und das Land in moderne Fahrwasser zu bringen, zwangsläufig auch auf Kosten tibetischer Identität. In Lhasa leben mittlerweile mindestens ebenso viele Chinesen wie Tibeter, für die ein Studium oder eine Ausbildung in China große Chancen bietet. Die Lage ist längst ruhig und friedlich, die Atmosphäre freundlich, das Leben und der Handel pulsieren in der Stadt mit ihren mehr als 400 000 Einwohnern. Eine Rückkehr in mittelalterlich anmutende feudal-religiöse Strukturen erscheint wie ein Wunschtraum aus einer unwiederbringlich vergangenen Epoche. Dennoch ist das geistliche Leben in Tibet nicht nur in den Klöstern stark und lebendig. Vajrayana wird der tibetische Buddhismus genannt und der 14. Dalai Lama ist zugleich bedeutender Repräsentant einer Mahayana-Schule. Aus den Bergen und Steppen strömen die Pilger nach Lhasa zum Potala, zu Heiligtümern und in die Klöster, Menschen mit dunkel gegebter Haut, zerfurchten Zügen und in ihren bunten Trachten an südamerikanische Indios erinnernd.

Mehr und mehr Touristen entdecken das Land. Bei manchen haben Filme wie „7 Jahre in Tibet“ oder „Kundun“ die Sehnsucht nach

dem exotischen Traum in reale Pläne münden lassen. Meist waren es zwei Gründe, die manch Reiselustigen zögern ließen, die Angst vor der Höhe und die unwägbar Infrastruktur. In Tibet gehen die Uhren anders. Wer sich schlicht in ein Flugzeug setzt und nach Lhasa fliegt, wird sich schwertun, sich in diese andere Welt einzufinden. Erst einige Monate ist er alt und doch schon in vieler Munde: der Zug, der seit August auf der höchsten Bahnstrecke der Welt Peking mit Lhasa verbindet. 48 Stunden fährt man entspannt im Erste-Klasse-Wagen durch die wechselhaften Weiten, lernt die Seele baumeln zu lassen und seine Psyche so in Einklang mit Tibet zu bringen. Irgendwann fiebern die Reisenden dem höchsten Punkt der Reise entgegen und genießen

### In Tibet gehen die Uhren anders: Wer sich langsam nähert, kann besser genießen

in den sanft sauerstoffangereicherten Abteilen den Ausblick in 5072 Meter Höhe, bis es langsam wieder bergab geht bis nach Lhasa, dem von Bergen umrahmten Zentrum Tibets, immerhin 3600 Meter über dem Meeresspiegel. Wen wundert, dass die uralte tibetische Medizin auch ein äußerst wirksames homöopathisches Mittel gegen die sonst üblichen Folgen der ungewohnten Höhe bereithält? Und wer verinnerlicht, dass in Tibet alles etwas langsamer vonstatten geht, der



Tibetische Nonnen in Lhasa

wird sich schnell an die dünnere Luft gewöhnen und in vollen Zügen die wunderbare Landschaft mit all ihren Facetten und eigentümlichen Menschen genießen, die alte, tiefverwurzelte buddhistische Kultur bewundern, die überall präsent ist neben dem asiatisch quirligen Alltag, und staunend die größte Attraktion ersteigen und durchwandern, die Lhasa zu bieten hat: den Potala-Palast, schillerndes Weltkulturerbe und ideelles Symbol für tibetische Kultur und Identität.

ALEXANDER WERNER

### Tibet mit der Bahn

bietet ganz neue Perspektiven. Der Reisende wird nicht nur behutsam auf das Land und seine Höhe vorbereitet, sondern gelangt weitaus billiger als auf herkömmlichen Wegen zum Dach der Welt.

FOTO: ALEXANDER WERNER



Shanghai mit dem Transrapid zum Bund



Peking mit Mauer und Minggräbern

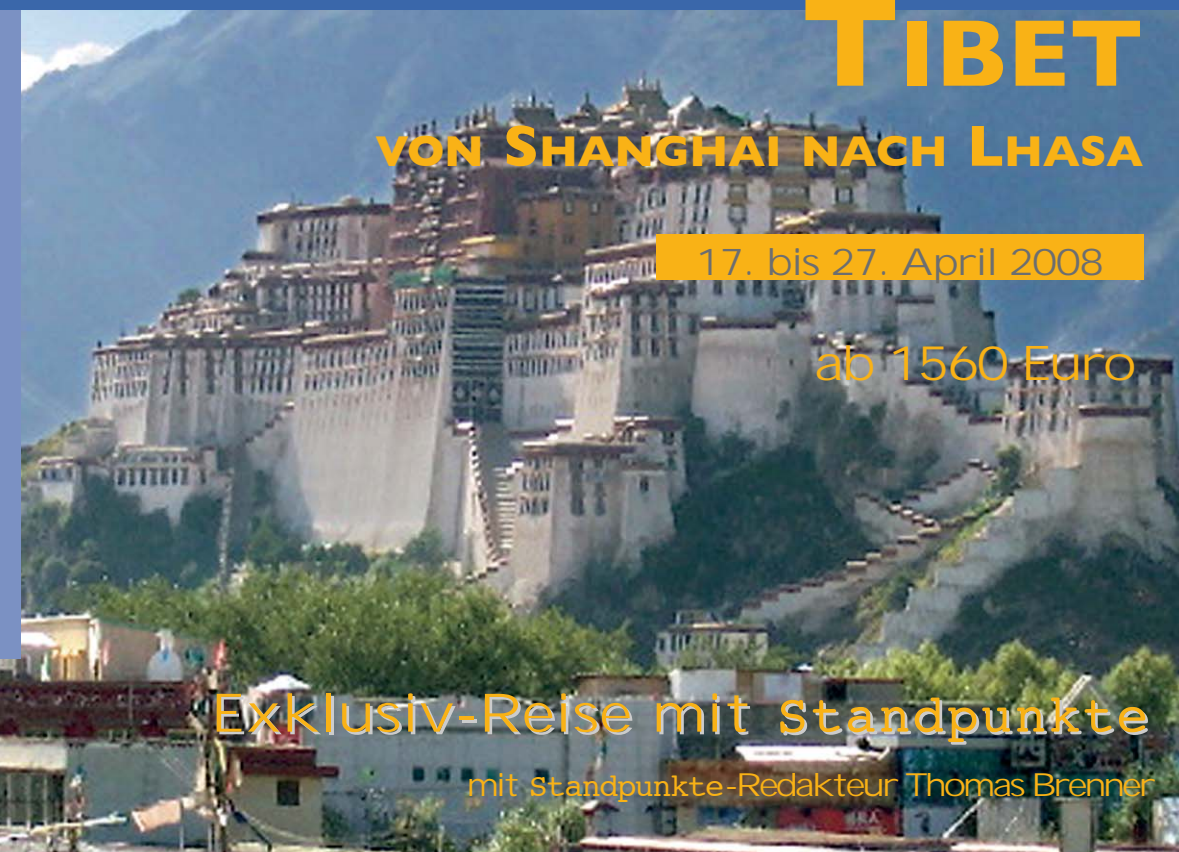
Lhasa mit dem Potala-Palast und Kloster Drepung

### Mit der Bahn von Peking zum Dach der Welt

# TIBET VON SHANGHAI NACH LHASA

17. bis 27. April 2008

ab 1560 Euro



## Exklusiv-Reise mit Standpunkte

mit Standpunkte-Redakteur Thomas Brenner